

Rezension: Stephanie Becker/ Christoph Studt (Hrsg.): „Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“: Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im „Dritten Reich“

Schulte, Jan Erik

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schulte, J. E. (2013). Rezension: Stephanie Becker/ Christoph Studt (Hrsg.): „Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“: Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im „Dritten Reich“. [Rezension des Buches „Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“: Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im „Dritten Reich“, hrsg. von S. Becker, & C. Studt]. *Totalitarismus und Demokratie*, 10(1), 167-169. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-428269>

Nutzungsbedingungen:

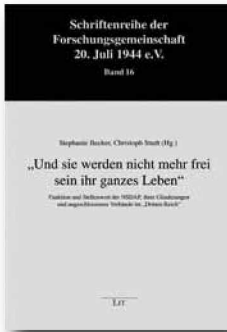
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Stephanie Becker/Christoph Studt (Hg.), „Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“. Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im „Dritten Reich“ (Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V. Band 16), Münster 2012 (LIT-Verlag), 288 S.

Eine Geschichte der NSDAP bleibt das wichtigste Desiderat der historischen Erforschung des Nationalsozialismus und des „Dritten Reiches“. Die beiden letzten fachwissenschaftlichen Monographien von Dietrich Orlow sowie von Kurt Pätzold und Manfred Weißbecker sind inhalt-

lich und methodisch größtenteils veraltet. Im Bd. 9/1 „Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg“ von 2004 findet sich der beste jüngere Beitrag, allerdings behandelt der Aufsatz von Armin Nolzen über „Die NSDAP, der Krieg und die deutsche Gesellschaft“ nur die Kriegszeit. Zu den mit der NSDAP verbundenen Einzelorganisationen liegen zahlreiche Studien unterschiedlichen Zuschnitts und Umfangs vor, sowohl älteren als auch jüngeren Datums. An dieser Stelle sei nur auf das kürzlich erschienene Werk von Rüdiger Hachtmann zur Deutschen Arbeitsfront (DAF) hingewiesen, das offensichtlich erst nach Redaktionsschluss des zur Besprechung anstehenden Sammelbandes publiziert wurde. Die Forschungslage ist nicht nur unübersehbar, sondern auch disparat. Schon aus diesem Grund ist es zu begrüßen, dass die beiden Herausgeber Stephanie Becker und Christoph Studt in einem Band Aufsätze zusammenführen, die sich, so der Untertitel, mit „Funktion und Stellenwert der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände im ‚Dritten Reich‘“ beschäftigen. Nach einem Beitrag des Schriftstellers Rainer Kunze zu seinen Erfahrungen in der DDR und der Bundesrepublik und einem knappen organisationsgeschichtlichen Überblick über die NSDAP von Ulrich von Hehl widmen sich die einzelnen Aufsätze zentralen Gliederungen und angeschlossenen Verbänden: SA (Daniel Siemens), SS (Bastian Hein), HJ (Gisela Miller-Kipp), Nationalsozialistische Kraftfahrkorps – NSKK (Dorothee Hochstetter), DAF (Michael Schneider), Nationalsozialistischer Deutsche Ärztebund – NSDÄB (Ralf Forsbach), Frauenorganisationen der NSDAP (Leonie Wagner) und Nationalsozialistische Volkswohlfahrt – NSV (Marie-Luise Recker). Hinzu treten Institutionen, die wichtige Funktionen im „Dritten Reich“ ausübten, aber nicht im engeren Sinne zur NSDAP gehörten: Reichsarbeitsdienst – RAD (Manfred Seifert), Reichsnährstand (Ulrich Kluge) und Reichskulturkammer (Volker Dahm). Eine religionswissenschaftliche Untersuchung der Inszenierung des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens“ von Leni Riefenstahl (Yvonne Karow) fällt etwas aus dem Rahmen, bietet aber einen interessanten Ansatz.

Gemäß der in der Einleitung vorgegebenen Fragestellung beschäftigen sich die einzelnen Beiträge neben organisationsgeschichtlichen insbesondere mit Aspekten der ideologischen Vergemeinschaftung durch die jeweiligen Organisa-

tionen. Dass der weltanschaulichen Erziehung und damit einhergehend der gesellschaftlichen Kontrolle jeweils eine wichtige Bedeutung zukam, sie zum Teil als *Ultima Ratio* der Existenz der jeweiligen Institution gelten können, machen die einzelnen Untersuchungen deutlich. In der öffentlichen Wahrnehmung werden Organisationen wie der RAD oder das NSKK eher weniger mit nationalsozialistischen Indoktrinationsversuchen in Verbindung gebracht, weshalb die Forschungsfrage insbesondere hier einen Mehrwert verspricht. Im übrigen thematisieren zahlreiche Beiträge das Verhältnis von ideologischen Vorgaben und Praxis. Vielleicht hätte die Einleitung zum Sammelband das Themenfeld entsprechend noch weiter öffnen und innerorganisatorische und gesellschaftliche Praxen sowie Dysfunktionalitäten stärker mit einbeziehen können. Gerade letztgenannte hinterfragen Reichweite und gesellschaftliche Relevanz der vorgegebenen ideologischen Postulate. Die forcierte vergesellschaftete Praxis in der HJ trug, wie Miller-Kipp argumentiert, durch ihren Zwangscharakter zugleich den Keim für jugendliche Rebellion und Widerstand in sich. Als zentraler Begriff nicht nur der Selbstlegitimation der historischen Organisationen, sondern auch der wissenschaftlichen Analyse dient der Terminus der „Erziehung“. Dass es sich hierbei nicht um eine wertfreie Bezeichnung handelt, darauf verweist Dorothee Hochstetter. Erziehung könne je nach Interessen eindeutige politische Präferenzen vermitteln. Miller-Kipp dagegen, so meint Hochstetter, hielte es für verfehlt, „pädagogische Propaganda mit Erziehung gleichzusetzen“ (S. 155). Die eingeforderte weitere Präzisierung des jeweils verwendeten Erziehungsbegriffs wäre jedenfalls weiter zu verfolgen. Ebenfalls nur in Ansätzen wird der in der jüngsten NS-Forschung breit diskutierte Begriff der „Volksgemeinschaft“ verwandt. Zwar scheint dieses Konzept auf der Tagung, die dem Sammelband vorausging, durchaus debattiert worden zu sein, worauf ebenfalls Hochstetter hinweist, doch eine detailliertere Auseinandersetzung findet sich nur in ihrem Beitrag und, bezogen auf eine ältere Einordnung, in demjenigen von Dahm zur Reichskulturkammer.

Nicht alle der genannten Organisationen konnten sich zeitgenössisch durchsetzen. Der Nationalsozialistische Deutsche Ärztebund blieb nur eine von zahlreichen Institutionen, die sich auf dem Feld der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik tummelten. Doch habe er, wie Forsbach feststellt, die nationalsozialistischen Medizinverbrechen ideologisch vorbereitet. Welche, auch biografischen, Bezüge gerade zwischen Ärztebund und Medizinverbrechen bestanden, wäre eine wichtige Frage, um den Ärztebund als Transmissionsriemen präziser einordnen zu können. Auch andere Beiträge bieten Forschungsfragen an, die über die knappen Übersichten im Sammelband hinausgehen: So habe die SA, bemerkt Siemens, auch über 1934 – das Jahr ihrer Entmachtung – hinaus die nationalsozialistische Moral entscheidend beeinflusst, eine Moral, die schließlich zum Völkermord führte. Und Hein stellt die Frage nach dem Spannungsfeld zwischen postulierter Eliteorganisation und dynamischer Entwicklung der SS.

Der Sammelband bietet Einblicke in verschiedene, im weitesten Sinne unter dem Dach der NSDAP zusammengefasste Institutionen, die wie die DAF oder

die NSV mit 25 bzw. 16 Millionen Mitgliedern weit über die Mitgliedszahl der NSDAP hinausgingen. Die Parteiorganisation im engeren Sinne wird, bis auf den kursorischen, wohl vor allem den Hintergrund für die Organisationsstudien liefernden Überblick am Beginn, allerdings nur gestreift. Hier zeigt sich, wie zu Anfang dieser Besprechung bemerkt, das entscheidende Forschungsdesiderat. Wer sich allerdings einen ersten Überblick über die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP verschaffen möchte, der findet hier einen Einstieg und einige interessante weitergehende Fragestellungen.

Jan Erik Schulte, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden, 01062 Dresden.



Hans Mommsen, Zur Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Demokratie, Diktatur, Widerstand, München 2010 (Deutsche Verlags-Anstalt), 399 S.

Es handelt sich um eine Sammlung von (teilweise an entlegenen Stellen bereits publizierten) Aufsätzen zur jüngeren deutschen Geschichte, die um vier thematische Schwerpunkte gruppiert sind: von Weimar zum Dritten Reich; Hitlers Aufstieg und Monopolisierung der Macht; Krise und Zerfall des Dritten Reiches; der Widerstand gegen das NS-Regime. Das Buch schließt mit einer Würdigung der Person und des Werkes von Hans Rothfels, des Lehrers des Verfassers. Da das Werk als Aufsatz-

sammlung nicht auf sukzessive Entfaltung einer These zielt, wird sich die Rezension vor allem auf den „Denkstil“ des Verfassers beziehen, der beim Rezensenten sehr zwiespältige Wirkungen hinterlassen hat. Ihn kennzeichnen spezifische gedankliche Fixierungen, die die Ausblendung relevanter Gesichtspunkte zur Folge haben, theoretisch-kategoriale Mängel und inhaltliche Inkonsistenzen und Widersprüche – Merkmale, die als durchaus typisch für einflussreiche Strömungen in der deutschen Geschichtsschreibung über den Nationalsozialismus gelten können. Es finden sich aber auch überraschende Bemerkungen und Untertöne, die vom „mainstream“ deutlich abweichen.

Zunächst zu den Denkfixierungen. Wie für die meisten seiner Kollegen ist auch bei Mommsen die Perspektive auf die „deutsche“ Geschichte in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts weitgehend auf Deutschland beschränkt, und externe Faktoren, internationale politischen Machtkonstellationen und die neuartigen transnationalen ideologischen Frontbildungen tauchen als Kontext kaum auf. Das muss bei einem Phänomen wie dem Aufstieg des Nationalsozialismus zu einer Blickverengung führen, die nicht ohne Folgen für interpretatorische Gewichtungen und moralische Wertungen bleiben kann. Wenn (um nur